

Über die Errichtung der Pfarre Laussa

Geschichte unserer Pfarre, Teil 3 – Die ersten Jahre als eigenständige Pfarre

Nachdem das bischöfliche Ordinariat die Zustimmung zur Gründung einer eigenständigen Pfarre gegeben hat, wurde Laussa mit 1. März 1870 von der Pfarre Losenstein ausgeschieden.

Am 2. März 1870 kam als erste Pfarrer, **Johann Buchner**, nach Laussa. Unter ihm wurde 1871 eine große Glocke und 1872 eine Orgel angeschafft. Im September bereits besuchte Bischof Rudiger die neu gegründete Pfarre. Krankheitsbedingt wechselte Pfarrer Buchner 1875 die Pfarrersstelle mit dem Pfarrer von Weichstetten, **Johann Heinzl**. Heinzl kümmerte sich sehr um die Verschönerung der Kirche, die damals fast noch keinen Innenschmuck hatte. So wurde 1875 der Kreuzweg eingeweiht. Er gründete auch einen Turmbauverein denn die Kirche hatte damals auch noch keinen Turm, sondern nur einen Dachreiter am Kirchendachgiebel auf der Ostseite. Pfarrer Heinzl verstarb allerdings bereits 1880. Als Nachfolger wurde **Carl Baier** eingesetzt. Pfarrer Baier schreibt u.a. in der Pfarrchronik *„Der Besuch des Gottesdienstes ist nun ein sehr reger, nur ist zu bedauern, daß ein großer Theil der Bauernbevölkerung von dem grassesten Aberglauben erfüllt ist, gegen der Lehren aus Unvernunftgründen umsonst sind.“*

1874 wurde das neue Schulgebäude am jetzigen Standort (2-klassig, 6 Schuljahre, ca. 200 Kinder, 2 Lehrer) eröffnet.

1883 wurde eine Restaurierung der Kirche notwendig, da laut Pfarrchronik *„...die ganze rechte Seite gegen den Garten vermodert war“*. Im Jahr darauf wird für den Dachreiter eine Turmuhr angeschafft.

Pfarrer Carl Baier wurde 1888 nach Ternberg versetzt und an seine Stelle wurde am 17. Oktober 1888 **Anton Ludwig** als Pfarrer von Laussa investiert!

Da die Patronanz über die Pfarre bis 1939 die Gemeinde hatte, wurde die Pfarrersstelle ausgeschrieben und aus den Bewerbern durch die „Gemeindevorstellung“ ein Kandidat ausgewählt, der dann durch das bischöfliche Ordinariat bestätigt wurde. Es gab dadurch aber auch Differenzen, so zum Beispiel zwischen dem Pfarrer Baier und der Gemeinde wegen der Berichtspflicht.

Ein Schwerpunkt der ersten Pfarrer von Laussa war, neben der seelsorglichen Tätigkeit, die Beschaffung von Gegenständen (Messkleider, Statuen, Fahnen, Altartücher, Altargeläute, Leuchter, Kunstblumen,...) da es der jungen Pfarre an allem fehlte. So bestand ein Paramentenverein von 50 Mitgliedern, die durch jährliche Beiträge und Sammlungen zur Erhaltung und Anschaffung von Gerätschaften für die Pfarre sorgten. Es

gab damals noch keine Kirchensteuer, daher mussten alle Auslagen durch Sammlungen und Spenden hereingebracht werden. Es zeigt sich aber, dass es viele großzügige Spender gab, was heute schwer vorstellbar ist.

Pfarrer Ludwig berichtet: *„Was den Besuch des Gottesdienstes betrifft, ist selber stets ein sehr eifriger sowohl von Seite der Pfarrkinder als auch Auswärtiger. Die Schulkinder besuchen die Kirche täglich von Mai bis Oktober unter Begleitung und Aufsicht ihres Herrn Lehrer“*. Weiters hält er fest, dass die *„Anzahl der Kommunikanten eine sehr hohe ist.“*

Am 24. Juli 1888 feierte Hermann Bauernberger, Sohn eines Essmeisters im Sensenwerk, als erster Priester aus Laussa, nach seiner Primiz am Vortag in Losenstein, die erste Messe in seiner Heimatpfarrkirche.

Im Jahr 1888 wurde am Pfarrhof das Schindeldach durch ein Ziegeldach ersetzt und dies auf Kosten der Gemeinde als Pfarrpatron. Im darauffolgenden Jahr wurde der Pfarrhof renoviert und außen ausgebessert werden.

Ein Fönsturm richtete 1890 bei der Einfriedung des Friedhofes schweren Schaden an und wurde auf Kosten der Gemeinde erneuert.

Im selben Jahr verstarb Engelbert Steinparzer (Toifenbachhäusl, Gemeinde Garsten). Er war ein ehemaliger Nagelschmiedgeselle, auch Geldengel genannt, und er bedachte in seinem Testament die Pfarre Laussa mit 7.000 Gulden (ca. € 100.000,-) zur Gründung einer Armenstiftung für die Bedürftigen.

Ebenfalls wurde im Jahr 1890 durch Pfarrer Ludwig eine Pfarrbibliothek eingerichtet und in den folgenden Jahren stetig erweitert.

Eine Volkszählung im Jahr 1890 ergab für Laussa: Gemeinde 1336 und für die Pfarre Laussa 1204 Personen.

Am 6. Jänner 1892 beschließt der Turmbauverein mit dem Brechen der Steine in der Kleinmitterberger-Ochsenweide beim Bäcker-Hanser Stein (Köllnreitner) zu beginnen. Daraufhin wurden 10 Wochen lang durch Robotarbeiten, Baumaterial von diesem Felsen gewonnen. Allerdings erst im Winter 1895 wurde diese Steine mit 300 Fahrten (Ochsen?) auf Schlitten in 3 Wochen sowohl von der Bäcker-Hanser Mauer als auch von der Lederhub (Postmeister-Siedlung) zur Pfarrkirche, unentgeltlich, transportiert. Der definitive Baubeschluss für den Turmbau fällt dann am 8. November 1895. Es wird in diesem Jahr noch weiter Material (Steine, Sand, Holz) gesammelt und am 30.6.1896 mit dem Turmbau



← Foto zwischen 1897 und 1902 zeigt die Pfarrkirche mit neuem Turm aber noch mit kurzem Prebysterium, weiters Kaufhaus Baumgartner, Pfarrhof und Volksschule.



Laussa um 1905; → Kirche bereits mit verlängertem Prebysterium.

begonnen. Der Baumeister Pietro Cuchiero aus Kirchdorf erhielt als einziger Anbieter den Auftrag für den Turmbau inklusive Steinmetzarbeiten und Gerüste. Ältere Bewohner warnten aber, dass die Kirche sehr schlecht fundamntiert sei. Dies bestätigte sich, als turmseitig die Kirchenmauer teilweise eingerissen und neu aufgebaut werden musste. Bei der Fundamentierung des Turmes fand man lange keinen festen Untergrund. Dann drang noch Wasser vom Bach in die Baugrube ein und es musste Tag und Nacht händisch ausgepumpt werden. Aber es wurde gemäß Pfarrchronik *lustig und flott weitergebaut*, sodass der Turmbau in diesem Jahr noch bis zur Höhe des Kirchendaches weitergeführt werden konnte. Im darauffolgenden Jahr 1897 wurde weiter Material herbeigeschafft und der Turm weitergebaut. In der Pfarrchronik steht zu lesen: *„Mit der größten Bereitwilligkeit beteiligten sich die Pfarrkinder an den Robotarbeiten“*. Leider kam gegen Ende der Bauarbeiten Franz Scharwöger, Knecht vom Grabner, durch einen schweren losgelösten Stein ums Leben. Am 1. August 1897 wurde die Turmkranzsteckung vorgenommen. Das Turmkreuz mit einer Höhe von 2,5m war vergoldet und eine Spende der Fam. Forsthuber (Grabner). Die Uhr wurde vom alten Dachreiter auf den neuen Turm versetzt. Auch eine neue, vierte Glocke wurde noch 1897 angeschafft, welche vom alten Geläute der Pfarrkirche in Sierning stammte.

Weiters wurde in diesem Jahr auch der Kirchenboden mit Klinkerplatten ausgestattet. Der alte Boden hatte Kehlheimerplatten und im hinteren Teil sogar noch einen Holzboden (Zubau 1869?) Dies alles konnte nur durch die überaus hohe Spendenfreudigkeit und Robotleistungen der Pfarrangehörigen ermöglicht werden. Dieser Boden ist noch heute in der Sakristei vorhanden.

Generell wird in der Pfarrchronik von vielen Spendern, von Geld und Gegenständen berichtet, wie Fr. Kargl (heute Baumgartner), Max Strobl (Schloss Kogl), Maria Ratzberger (Rotwolf), Sonnleitner (Breit), Großmitterberg, Muckenhuber, u.a. Besonders oft wird Barbara Gsöllpointner (Kleinmitterberg) als Wohltäterin erwähnt. Auch ein Nagelschmied und Musikant namens Joseph Schwarz, wohnhaft beim Faller, vermachte seinen Bass der Pfarre.

1893 wurde auf Anregung des Pfarrers und durch Spenden finanziert, die Einrichtung einer unentgeltlichen Ausspeisung für Schulkindern in den Wintermonaten, wegen der damals üblichen sehr kalten Winter und langen Schulwege ins Leben gerufen. In der Schulchronik wird fast jedes Jahr von hohen Schneemengen, Schneeverwehungen und großer Kälte, bis zu minus 25°C, berichtet. Die Kinder wurden in den zwei Gasthäusern und im Pfarrhof verköstigt. Diese Einrichtung verblieb, später als Schulausspeisung, bis in die 1970iger Jahre.

Nach 33 Jahren legt 1893 Bürgermeister Franz Muckenhuber, der sich für die Pfarrgründung massiv eingesetzt hat, wegen andauernder Kränklichkeit, sein Amt zurück. Sein Nachfolger wird Ludwig Riesenberger. Muckenhuber verstirbt im darauffolgenden Jahr.

Am 14. August 1895 kommt **Franz Lainer** nach Laussa und löst Pfarrer Ludwig ab, der Direktor des Blindeninstitutes in Linz wird.

Am 19. November 1895 wird die Volksschule Pechgraben eröffnet. Der Schulbau wurde notwendig, da die Schule in Laussa zu klein wurde und der Weg vom Pechgraben nach Laussa bzw. Großraming sehr weit war. Die Schule wurde von den Gemeinden Großraming und Laussa gemeinsam errichtet. Bemerkenswert ist ein Eintrag in der Schulchronik zur Eröffnungsfeier: *„...wurden nun die Kinder der Schule Pechgraben mit Brot, Würsteln und Bier erfreut.“*

Da durch den Turmbau das Presbyterium sehr dunkel geworden war, erfolgte im Jahr 1902 eine Verlängerung der Kirche um einen Gewölbeabschnitt Richtung Westen und 1903 eine Renovierung des Altarraumes. Damit hatte die Kirche außen jene Form erreicht, wie wir sie heute kennen.

In den Jahren 1905-06 werden acht neue Kirchenfenster angeschafft und 1907 der Pfarrhof durch einen Zubau erweitert, sowie am Friedhof wurde anstelle des Holzzaunes eine Steinmauer errichtet, die an der Ostseite heute noch besteht.